

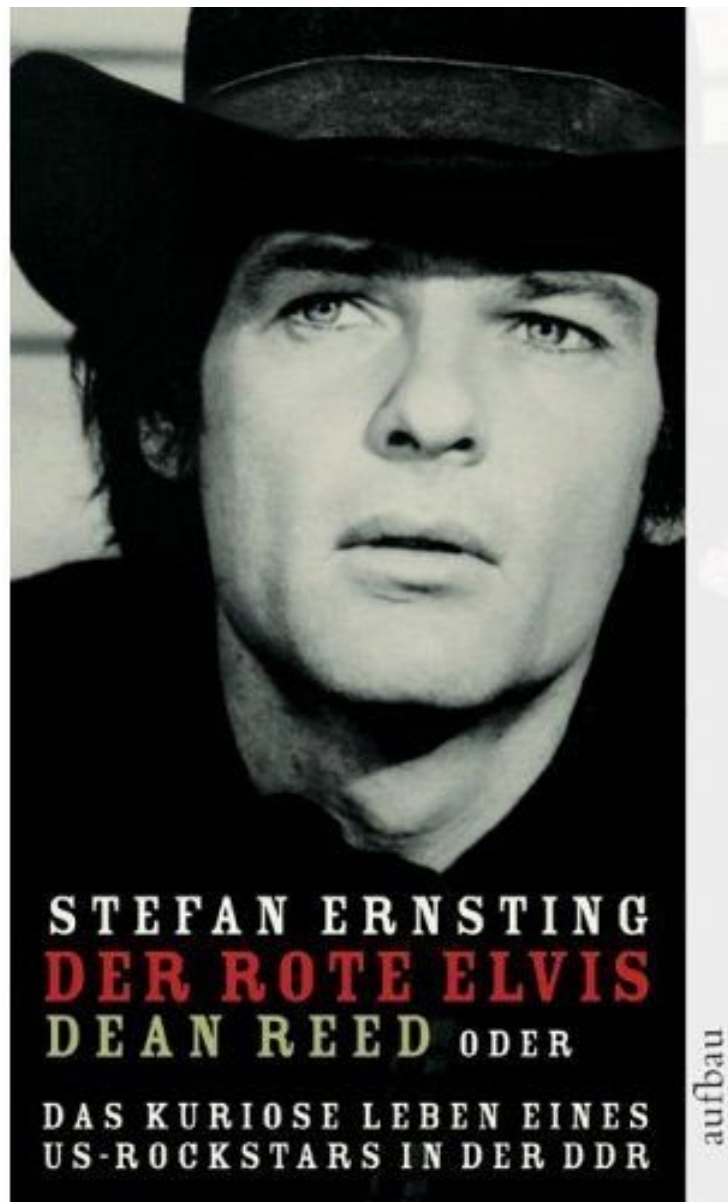
Stefan Ernsting

**Der rote Elvis
oder Das kuriose Leben eines US-Rockstars in der DDR**

Gustav Kiepenheuer/Aufbau Verlag, Oktober 2004, 380 Seiten

Hardcover mit Schutzumschlag - ISBN 3378010738- EUR 22,50

Taschenbuch - ISBN-10: 3-7466-2261-1 - EUR 7, 95



INFO:

Deutschland am Anfang eines neuen Jahrtausends. Auf Berliner Flohmärkten sammelt sich das sozialistische Strandgut und vermittelt einen sentimental Blick auf die Zeit als es noch ein zweites Deutschland gab. Zwischen alten Amiga-Platten finden sich auch Alben des amerikanischen Countrysängers Dean Reed, dem unbekanntesten Superstar aller Zeiten, der im kalten Krieg zum sowjetischen Propagandamaskottchen avancierte und 1986 im Zeuthener See bei Berlin ums Leben kam. Lange Zeit hatte man den Mann aus Colorado vergessen, aber seit Tom Hanks einen Spielfilm über den berühmtesten Amerikaner, der östlich der Mauer daheim war, angekündigt hat, ist seine Geschichte in aller Munde.

Dean Reed spielte in 18 Filmen mit, produzierte 13 LPs und gab Konzerte in 32 Ländern. Er protestierte international gegen Atomkraft, Militär Juntas oder den Krieg in Vietnam und gab Konzerte in Ländern wie dem Irak, Libanon, Nicaragua, Kuba oder Bangladesch. Dean Reed lebte in Chile, Mexiko, Argentinien, Spanien und Italien und hatte Kontakte zu hochrangigen Oppositionellen in verschiedenen Ländern, KGB-Agenten und Politikern wie Salvador Allende, Daniel Ortega oder Yassir Arafat. Obwohl er von den westlichen Medien ignoriert wurde, soll ihn ein Drittel der Menschheit dereinst für den größten Popstar der Welt gehalten haben. 1972 ließ sich Dean Reed in der DDR nieder, wo er mit offenen Armen empfangen wurde. Dank seiner Staatsbürgerschaft genoß er die volle Reisefreiheit, pries aber in Interviews die Vorzüge der Mauer. Der Stasi galt er als zuverlässiger Informant und den obersten Strategen des Warschauer Paktes als Geschenk des Himmels. Der Frauenschwarm aus Amerika ehelichte seine Showbiz-Kollegin Renate Blume und das Paar verlieh dem DDR-Alltag einen Hauch von Glamour. Er gab bei "Ein Kessel Buntes" den Einheizler und drehte eine Reihe von Filmen für die Defa.

Bei keinen anderen Weltstar verliefen die Grenzen zwischen Pop und Propaganda so fließend. Dean Reed ließ sich als Cowboy feiern, der für das Gute in den Kampf ritt, aber stets brav zurück in den Osten kehrte. Sein Erfolg in den Siebzigern und sein späteres Scheitern an den eigenen Ansprüchen steht stellvertretend für das Scheitern der DDR-Kulturpropaganda und einer staatlichen Popkultur, die jungen Menschen hinter dem eisernen Vorhang einen Hauch von weiter Welt vermitteln sollte. Der seltsame Tod von Dean Reed markierte den Anfang vom Ende einer Kulturpolitik, die nur von Placebo-Künstlern getragen wurde. Sein Selbstmord wurde von Erich Honecker persönlich als Unfall vertuscht um die eine Legende zu erhalten, die bis in die Gegenwart fortwirkt. Der Mythos Dean Reed suggerierte aber, sein Tod könne kein Zufall gewesen sein. Widersprüchliche Aussagen und Verschwörungstheorien ließen zusätzlich den Verdacht aufkommen, der Mann aus Colorado wäre nicht einfach nur ein naiver Schlagersänger zwischen den Fronten des kalten Krieges gewesen.

"Der Rote Elvis" entwickelt sich von der pophistorischen Recherche zur Spionagegeschichte und geht den zahlreichen Gerüchten nach, die sich um Dean Reed ranken. In Interviewausschnitten kommen Verwandte, Freunde, Kollegen, Fans und ehemalige Mitarbeiter hochrangiger Abteilungen der letzten DDR-Regierung zu Wort um ein realistisches Bild von Dean Reed zu zeichnen und seinen Erfolg zu erklären. Das Buch wird ergänzt durch eine Filmographie, Discographie und eine Liste aller bekannten TV-Auftritte.

Parallel zum Buch entstand der gleichnamige Dokumentarfilm von Leopold Grün (Totho Productions, Verleih: Neue Vision), der 2007 im Panorama der 57. Berlinale endlich Premiere feiern konnte.

Link: www.theredelvis.com

PRESSESTIMMEN:

"Ein Buch, das mit einigen Ostlegenden und ideologischen Mythen aufräumt" (ZDF/Aspekte, 15.10.2004)

"Ein gutes, ein kluges Buch." (Stilbruch/ARD, 7. Oktober 2004)

"Eine spannungsreiche Biographie." (Fact - Das Schweizer Nachrichtenmagazin, Nr. 1/2005)

"Die neueste Reed-Biografie von Stefan Ernsting räumt mit den Mythen der DDR-Propaganda auf." (Arte "Metropolis", 27.11.2004)

"Gut recherchiert und fair in der Darstellung" (Hamburger Abendblatt, "Geheimtipps für den Gabentisch", 11.12.04)

„Großartig und detailgenau“ (Visions, Nr. 02/2007)

“Ernstings Buch ist nicht nur hervorragend recherchiert, sondern auch flüssig geschrieben. Darüber hinaus erfährt der Leser auf beiläufige Weise zahlreiche interessante Details aus Film- und Musikgeschichte.” (“Das Parlament”, 27.6.2005)

"Eine vielbeachtete Biographie, die mit dem Mythos Dean Reed in sachlicher Weise aufräumt.(...) Kenntnisreich beleuchtet Ernsting jene amerikanischen Traditionen, aus denen sich z. B. Reeds musikalisches Selbstverständnis speiste. (...) Wie nebenbei wird der Leser - ohne akademischen Zeigefinger - auch noch durch 15 Jahre DDR-Kulturpolitik geführt. (...) Ein kluges Buch."(Junge Welt, Literaturbeilage, 1.12.2004)

"Pop war in der DDR nur in einer Placebovariante gestattet, und eine dieser Episoden hat Stefan Ernsting in der Biographie "Der rote Elvis" aufgearbeitet." (Financial Times, 5.10.04)

"Erstaunlich gelungene Biographie" (Das Magazin, Nr.1/05)

“Sehr empfehlenswert!” (Radio Eins, “Seite Eins”, 23.1.2005)

„Liest sich so spannend wie ein Krimi.“ (Die Rheinpfalz, 5.1.2007)

"Das aktuellste und umfangreichste Buch zum Thema." (Freie Presse, 15.10.2004)

"Mit dieser Biographie stellt Stefan Ernsting sein Gespür für ungewöhnliche Themen unter Beweis." (Weser Kurier, 21.10.2004)

"Stefan Ernsting hat Reed ein ausgewogenes, faires Denkmal gesetzt." (Literaturen, "Ein Buch zum Festlesen", 12 II 2005)

"Seriös aufbereitet, aber dennoch emotional geschrieben, gehört 'Der rote Elvis' in jede Rockbibliothek." (Eclipsed-Rockmagazin, Februar 2005)

"Liest sich streckenweise wie ein Hollywood Drehbuch. Ein facettenreiches Bild von Dean Reed." (F.F. dabei, Nr. 1/2005)

"Höchst interessant und informativ und dabei durchweg spannend zu lesen." (Westzeit Nr.12/04)

"Ein vielschichtiges Bild." (Junge Welt, 15.10.2004)

"Stefan Ernstings Buch über Dean Reed zeigt Widersprüche auf und idealisiert nichts. Distanz ist seine Stärke." (Intro, Nr. 11/2004)

"Der Autor fördert bisher wenig bekannte Fakten zu Tage und widerlegt weit verbreitete Legenden, was der Faszination Dean Reeds jedoch keinen Abbruch tut." (Chemnitzer Zeitung, 15.10.2004)

"Differenziert und unaufgeregt." (Luxemburger Tageblatt, Februar 2005)

„Ausgewogen.“ (Die Welt, 13. Februar 2007)

"Ein interessanter Einblick in das künstlerische und politische Wirken Reeds." ("Altmark Zeitung", 6.5.2005)

"Spannend zu lesen und prallvoll mit bekannten und unbekanntem Fakten und Schlussfolgerungen. Stefan Ernsting erweist sich dem Ausnahmekünstler Dean Reed mit seiner gelungenen Biographie als überaus würdig und es gelingt ihm, Reeds Leben an vielen Stellen zu begreifen und begreiflich zu machen. Ein gelungenes Buch." (Zeitpunkt-Kulturmagazin, Nr. 2/05)

"Der Tod Dean Reeds wirkte wie der Vorbote eines anderen Untergangs. Der Untergang eines Systems, der drei Jahre später folgen sollte." (Arte Magazin Nr. 12/2004)

"He was popular because he was playing Elvis and Beatles songs when no-one else was playing that stuff in the East', says Stefan Ernsting, who has written a biography of Reed." (BBC-News, 9.9.2004)

"Der Berliner Autor Stefan Ernsting hat die erste, ernstzunehmende Biografie über den im Westen so gut wie unbekanntem Superstar geschrieben. Mit ironischer und manchmal schnoddriger Distanz versucht Ernsting aufzuräumen mit den Mythen und Legenden, die sich schon zu Lebzeiten um den wohl einzigen linientreuen und die Mauer verteidigenden Cowboy bildeten." (Badische Zeitung, 5.1.2005)

"Der Autor erzählt die Geschichte eines widersprüchlichen Lebens zwischen ostdeutscher Popkultur und Propaganda. Dabei versucht er zu vermeiden, der

Legende Reed neue Nahrung zu geben.(...) - Ernsting ist eine sehr intensive Schilderung des ungewöhnlichen Lebens gelungen" (Bücher, Januar 2005)

"Die Reed-Biografie "Der rote Elvis", die der Journalist Stefan Ernsting jetzt vorgelegt hat, beschreibt diese Symbiose zwischen der Macht-Elite und dem Enfant terrible genau. Zugleich aber legt sie die Konditionen offen, die für das Funktionieren dieses seltsamen Lebensentwurfs unerlässlich waren. (...) Ernsting hat akribisch recherchiert und entwirft das Bild eines Mannes, dessen Naivität letztlich nur die Kehrseite seiner unbedingten Ehrlichkeit war. Das sich der Autor an Spekulationen über Reeds angebliche Geheimdienst-Tätigkeit und am Rätselraten über seinen Tod nicht sensationslüstern beteiligt, sondern lediglich die widerstreitenden Versionen gleichberechtigt aufführt, lässt seinen Text wohlthuend sachlich erscheinen." (Mitteldeutsche Zeitung, 19.11.2004)

"Stefan Ernsting hat die kuriose Biographie recherchiert, gut leserlich aufgeschrieben und mit einem faktenreichen Anhang versehen." (Blitz!/Stadtmagazin für Leipzig, 15. März 2005)

"Was skurrile Anekdoten betrifft, kann Ernsting in seinem unterhaltsam geschriebenen Buch aus dem Vollen schöpfen." (Thüringische Landeszeitung, 12. März 2005)

"Ein interessanter Blick auf die skurrile Zeit einer geteilten Welt." (musikansich.de)

"Der junge Kreuzberger Autor sucht nicht nach leichten Antworten, betrauert ihn nicht nur als Opfer des kalten Krieges, sondern hat sehr sorgfältig recherchiert. Und so zeichnet er das differenzierte Porträt eines Sängers, dem politische Aktion wichtiger war als eine neue Platte, der mehr Selbstdarsteller war als Schauspieler." (Lausitzer Rundschau, 13.11.2004)

"Das mit einem umfangreichen Anhang versehene und sehr gut recherchierte Buch dürfte besonders in den Bibliotheken der neuen Länder auf Interesse stoßen." (ekz-Informationsdienst, Nr. 12/2004)

"Das Buch ist gut geschrieben und interessant und spannend zu lesen. Unbedingt lesenswert." (deanreed.de, 28. 10. 2004)

„Es ist dem Autor Stefan Ernsting in beeindruckender Weise gelungen, die Gestalt des singenden Cowboys von zahlreichen Mythen zu befreien. (...) Faktenreich. (...) Mustergültig dokumentiert.“ (Forum Musikbibliothek/Beiträge und Informationen aus der musikbibliothekarischen Praxis, 26. Jahrgang, Nr. 2/2005)

„Höchst interessant und informativ und dabei durchweg spannend zu lesen.“ (Limit/2005)

„Räumt mit halbgaren Geschichten auf, die andere Bücher und Filme auftischen.“ (Der kleine Bund – Wochenendbeilage 12.11.2005)

"Ernsting ist ein schmaler Mann mit kurzen Haaren. Er trägt Jeans, Sportschuhe und ein rotes T-Shirt." (Berliner Zeitung, 23.10.2004)

Ausführliche Interviews:

ZDF, "Aspekte", 15.10.2004
Arte, "Metropolis", 27. November 2004
ARD/RBB, "Stilbruch", 7. Oktober 2004)
WDR3 - "Gutenbergs Welt" (Buchsendung mit Manuela Reichart), 5.12.2004
Melodie + Rhythmus Nr.1/05
Berliner Zeitung, 23.10.2004
Weser Kurier, 21.10.2004
Freie Presse, 15.10.2004
Junge Welt, 15.10.2004
Fact - Das Schweizer Nachrichtenmagazin, Nr. 1/2005
Junge Welt, Literaturbeilage, 1.12.2004
Fanzine Nummer Eins, Nr.1/2005

Weitere Rezensionen:

Tagesspiegel, 13.2.2007
WDR3 - Diskurs, 5.10.2004
Focus Nr.49/2004
Schweriner Volkszeitung, 20.11.2004
Gong Nr. 45/2004
Bild + Funk, 29.10.2004
Panel Nr. 24 (2005)
Thüringische Landeszeitung, 12.7.2004
SuperIllu Nr.32/2004
Arte Magazin Nr.11/2004
Arte Themenabend "Rock'n'Roll und rote Fahne", 12.11.2004
Thüringer Allgemeine, 1.2.2007

MEHR INFORMATIONEN UND PRESSESTIMMEN ZUM FILM:

-www.deanreed.de
-www.derroteelvis.com